rn,
chend,
nosen,
ıne,
ıast
ell.
Lemgo i. Lippe.
bau-, Ziegler-,
erschule.
t. Vorunt. 1. Okt.
en kostenfrei.
er Bankverein
ocholt i. W.
Münster i. W.
nder Rechnungen und
er Check-Conten
coulantesten Bedin-
f von Werthpapieren,
ohranthellen.
und Verwaltung von
n in unseren feuer-
heren Safes.
Werthpapiere, Belei-
rthpapieren und Con-
loosung.
age-Papiere
vorräthig.
Coupons.
af von ausländischen
nd Geldsorten.
casso von Wechseln.
Checks und Wechseln
nd Ausland.
Creditbriefe an allen
ätzen der Welt, sowie
eutenderen Badeorten
bar.
briefe auf mehrere im
aft zu machende Plätze.
briefe auf einzelne
Ueber- } auf alle überseeische Handelsplätze.
ite
in gebührenfreier
zinsen wir bis auf
2½—4% je nach Kün-
ng beginnt mit dem
folgenden Werktage
zum Tage der Abhe-
Kopfwasser
auernd angenehm,
g. Kopfschmerz.
h und Verkauf bei
Gombert.
i Eintracht.
t, Kirchplatz.
M. 0.80 bis M. 3.00
M. 1.00 bis M. 4.50
th . . . . . M. 1.60
. . . . . M. 1.20
. . . . . M. 2.60
. . . . . M. 1.50
. . . . . M. 2.50
. . . . . M. 2.50
. . . . . M. 2.50
. . . . . M. 3.00
champagne M. 4.00
. . . . . M. 4.00
. . . ½ Fl. M. 2.50
pr. ½ Fl. mit Glas.
he Preislisten frei.
f erfolgt nur gegen
tige Zahlung.
aserem Stempel werden
Zahlung genommen.
udenhausen.
hnung
rmiethen.
n Herrn Franz Schöll
ng (I. Etage),
geräumiger Küche, Keller
rdenzimmern, ist zum
Js. zu vermiethen.
s. Empting,
Ravardistraße 226.
ungs-Pomade
10 Minuten jeden lästigen
Gesichts u. Arme gefahr-
à Glas Mk. 1.50
bert, Königstr. 119.
gung, welche ich gegen
rin Bertha Kruse
, nehme ich hiermit als
T. H.


# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Og. Röckumann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**Nr. 212.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 8. August 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**


## Politische Nachrichten.

Berlin, 7. August.

☺ **Zum Tode der Kaiserin Friedrich.** Die deutschen Blätter fahren fort, der verstorbenen Kaiserin Friedrich sympathisch gehaltene Artikel zu widmen. Sogar die „Köln. Ztg.“, die seiner Zeit gegen die Kaiserin Friedrich einen so brutalen Artikel veröffentlichte, daß eine andere Zeitung wegen des Nachdrucks desselben bestraft wurde, schließt heute ihren Nachruf mit den Worten: „Weite Kreise werden ihren Verlust schmerzlich beklagen; vor allem bei den deutschen Frauen wird ihr Andenken bewahrt bleiben, nicht allein des Segens wegen, der von ihr für Deutschlands Frauen gestiftet worden ist, sondern schon ihrer Persönlichkeit wegen.“ An eine interessante Episode aus dem Leben der hohen Verstorbenen erinnert die „Germania“. Es war in den 60er Jahren, bei Gelegenheit einer größeren Soirée im königlichen Schlosse zu Berlin. Kaiserin Friedrich hatte den Fürsten Bismarck um ein Glas Wasser gebeten, welches letzterer natürlich sofort der Kronprinzessin überreichte. Die Kronprinzessin nickte dankend, flüsterte aber zugleich einer neben ihr sitzenden Fürstin zu: „So viele Tropfen Wasser in diesem Glase sind, so viele Thränen hat er (Bismarck) mich gekostet.“ Diese kleine Begebenheit zeigt deutlich, wie tief der Zwist war, welcher fast fortwährend zwischen dem Kanzler Bismarck und der nachmaligen Kaiserin Friedrich bestand. — In seiner neuesten Nummer bringt der „Reichsanzeiger“ folgenden kaiserlichen Erlaß: „Im Verfolg Meiner telegraphischen Ordre vom heutigen Tage über die Landestrauer um Ihre hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich bestimme ich hierdurch folgendes: Während der ersten vier Wochen tragen die höheren Civilbeamten zur Uniform beflorte Achselstücke bezw. Epauletten, Agraffe und Cordons, beflortes Portepee, Flor um den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den letzten zwei Wochen Flor um den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und weiße Handschuhe. Bei officiellen Veranlassungen, bei welchen die vorgenannten Beamten in Civilkleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten vier Wochen schwarze Beinkleider, schwarze wollene Westen, schwarze Handschuhe und Flor um den linken Oberarm, in den letzten zwei Wochen hingegen schwarze Beinkleider, schwarzseidene Westen und graue Handschuhe. Alle übrigen Civilbeamten trauern mit einem Flor um den linken Oberarm.“ — Für die Beisetzung der Kaiserin Friedrich ist zur Zeit der Tag noch nicht bestimmt, jedoch steht bereits fest, daß die Trauerfeierlichkeiten in Friedrichshof abgehalten werden, und daß die Leiche dort einstweilen aufgebahrt wird. Unmittelbar vor der Beisetzung erfolgt die Ueberführung von Cronberg nach Station Wildpark und von da im Zuge durch den Park von Sanssouci nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam, wo die Tote neben ihrem Gemahl die letzte Ruhestätte findet. Bezüglich der ausländischen Preßstimmen sei noch folgendes nachgetragen: Die gestrigen Londoner Morgenblätter waren mit Trauerrand erschienen und brachten Artikel, in denen sie die herrlichen Eigenschaften der Kaiserin Friedrich hervorheben. „Daily News“ sagt: „Hinsichtlich ihrer Verstandeskräfte und ihrer Charakterstärke glich die Kaiserin Friedrich der Königin Caroline von Ansbach, der Gemahlin Georgs II.; wie diese war die Kaiserin Friedrich von vorurtheilsfreier Wahrheitsliebe beseelt, und wenn ihr Gatte nicht vorzeitig, fast ehe er zur Regierung gelangte, abberufen wäre, würde sie eine ebenso große Rolle, wie jene, auf der Welt gespielt haben.“ — Auch aus Rom, Wien, Paris und St. Petersburg wird gemeldet, daß die dortigen Blätter sich in sehr ehrender Weise über die verstorbene Kaiserin ausdrücken.

(*) **Entschädigungsansprüche Deutscher an England.** Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach einer Mittheilung des kaiserlichen Konsuls in Johannesburg empfiehlt es sich für alle diejenigen Reichsangehörigen, denen die englischen Truppen in der Südafrikanischen Republik durch Wegnahme, Beschädigung und Vernichtung ihres Besitzes Schaden zufügten, und die deshalb Ersatzansprüche gegen die englische Regierung zu erheben beabsichtigen, das folgende Verfahren: Eine Eingabe, wenn möglich in englischer Sprache, sonst unter Beifügung einer englischen Uebersetzung, ist an das Kompensation-Departement in Prätoria durch Vermittelung der kaiserl. Konsulate in Prätoria und Johannesburg einzureichen. Die Eingabe muß eine möglichst eingehende Erklärung enthalten, wann, wo und durch wen der Schaden verursacht ist, und wie hoch er sich beläuft. Urkundliche Beweise in Original oder Abschrift sind beizufügen, Zeugen und Sachverständige namhaft zu machen. Bezüglich des weiteren, des zur Zeit nicht näher anzugebenden Schadens muß der Betheiligte bemerken, daß er es vorbehält, dieses und den Schaden später festzustellen und anzumelden. Ferner ist die Erklärung abzugeben, daß niemand außer den in der Eingabe etwa erwähnten Personen ein Interesse an Schadenersatz hat. Am Schlusse der Eingabe ist die Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben entweder vor einem englischen Konsulate zu beschwören oder vor einer deutschen Behörde an Eidesstatt zu versichern. Diese Vorschrift bezieht sich nicht auf die Ersatzforderung der aus Südafrika ausgewiesenen Deutschen, da diese der in London tagenden Entschädigungskommission zur Anmeldung gelangen.

☺ **Zum Nachfolger des Staatssecretärs für Elsaß-Lothringen**, v. Puttkamer, ist nunmehr der bisherige „schneidige“ Oberpräsident v. Köller ernannt worden. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: „Der Kaiser geruhte dem Staatssecretär für Elsaß-Lothringen, v. Puttkamer, den erbetenen Abschied unter Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse zu bewilligen und den Oberpräsidenten von Schleswig Holstein, v. Köller, zum Staatssecretär für Elsaß-Lothringen zu ernennen. Als Nachfolger v. Köllers ist der Chef der Reichskanzlei v. Wilmowski in Aussicht genommen.“ — Dem Herrn von Köller dürfte es sehr schwer werden, unter den obwaltenden Umständen das Vertrauen der Einwohner Elsaß-Lothringens zu gewinnen. Man befürchtet in den Reichslanden vielfach, daß der „neue Herr“ allzu viel preußischen Schneid entwickeln werde. Und vielleicht hat man mit dieser Befürchtung nicht gerade unrecht. „Schneid“ ist eben ein Artikel, der nur in ganz kleinen Qualitäten verabreicht werden darf, sonst wirkt er leicht verdauungsstörend. — Im Anschluß hieran sei die Meldung unter Vorbehalt wiedergegeben, die der „Elsässer“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will. Darnach soll der Rücktritt des Statthalters, v. Hohenlohe-Langenburg, beschlossene Sache sein; Fürst Hohenlohe werde von seinem Urlaub nicht mehr als Statthalter von Straßburg zurückkehren. Graf Waldersee sei zu seinem Nachfolger ausersehen.

* **Homburg** v. d. Höhe, 7. Aug. Außer den bereits genannten Beileidstelegrammen liefen noch solche vom König und Kronprinzenpaar von Dänemark, vom Großherzogpaar vom Baden, vom Königspaar von Portugal, vom Königspaar von Württemberg, von der Königin-Regentin von Spanien, von der Königin und Königin-Mutter der Niederlande, dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, dem Herzogpaare von Connaught, der Königin von Rumänien, dem Kronprinzenpaare von Schweden, der Kaiserin-Mutter von Rußland, dem Großfürsten Michael von Rußland, dem Könige von Griechenland, dem Könige der Belgier, dem Fürsten von Bulgarien ein. — Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts an. An dem vormittags unternommenen Spaziergang nahm auch der Kronprinz theil.

* **Königsberg**, 6. Aug. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge wies der russische Finanzminister Witte seine Bevollmächtigten in Deutschland an, die Vorarbeiten für den Handelsvertrag einzustellen.

* **Helgoland**, 6. Aug. Die „Gera“ mit dem Grafen Waldersee an Bord ankert vor der Düne.

* **Paris**, 6. Aug. Von hier aus wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet, in Brest wird übermorgen das Kanonenboot Hela der deutschen Division erwartet, um 120 t Kohlen einzunehmen, welche die deutsche Botschaft beim Handelskammerpräsidenten bestellte. Prinz Heinrich dürfte die Hela benutzen, um in Brest zu landen und sich von dort mittels Salonwagen nach Paris und dann mit dem nächsten Expreßzuge nach Deutschland zu begeben.

* **Paris**, 6. Aug. In einer ergänzenden Note an die Armeekommandanten, betr. die Einführung der neuen Verfügungen, welche die Heirath von Offizieren mit unbemittelten Bürgerstöchtern nicht gestattet, erklärt der Kriegsminister André, es handele sich hauptsächlich darum, die Offiziere in den Stand zu setzen, ohne Schulden zu machen, leben zu können.

* **Paris**, 6. Aug. Der Protokollchef des Auswärtigen Amts erschien heute Morgen in der deutschen Botschaft, um dem Geschäftsträger v. Schlözer im Namen Loubets, welcher im Laufe des gestrigen Tages sich wiederholt theilnahmsvoll erkundigt hatte, sein Beileid auszusprechen. In die in der Botschaft aufliegende Liste trugen sich viele hervorragende Persönlichkeiten ein.

* **Paris**, 7. Aug. Präsident Loubet, welcher bereits ein Beileidstelegramm an den deutschen Kaiser abgesandt hat, ließ auch durch einen Ordonanzofficier auf der deutschen Botschaft seine Theilnahme anläßlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich aussprechen.

* **Bukarest**, 6. Aug. Der Viceadmiral Hildebrand ist nach dem Empfange in Sineja von dem Königspaare zu dem Frühstück zugezogen. Bei demselben brachte der König Karol einen Toast aus, worin er sagte: Ich begrüße mit um so größerer Genugthuung die Ankunft des russischen Eskadres im Hafen von Constanze, als diese Anwesenheit die Erinnerung an die Verbrüderung der beiden Armeen, welche auf bulgarischen Schlachtfeldern besiegelt wurde, wieder erweckt. Ich danke dem Kaiser dafür, daß er Sr. Exellenz gestattete, mich in Begleitung ihres Generalstabes in Sineja zu besuchen. Diese Liebenswürdigkeit berührt mich sehr innig. Ich erblicke in derselben ein neues Unterpfand für die Aufrechterhaltung und Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen Rußland und Rumänien in so erfreulicher Weise begründet sind, und denen ich großen Werth beimesse. Indem Ich meinen heißen Wünschen für das Glück Ihres erhabenen Herrschers und das Gedeihen der schönen Flotte Ausdruck verleihe, trinke Ich auf das Wohl des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin Alexandra Feodorowna. Hildebrand antwortete, indem er auf das Wohlergehen des Königs, der Königin und der Königsfamilie das Glas erhob.

* **London**, 6. Aug. Die Morgenblätter, welche mit Trauerrand erschienen sind, veröffentlichen Artikel, in welchen sie die hervorragenden Eigenschaften der Kaiserin Friedrich hervorheben. Die „Daily News“ sagt, hinsichtlich ihrer Verstandeskraft und Charakterstärke glich die Kaiserin der Gemahlin des Königs Georgs II., Karoline von Ansbach. Wie die Königin Karoline war die Kaiserin Friedrich von vorurtheilsfreier Wahrheitsliebe beseelt, und wenn ihr Gemahl nicht vorzeitig, fast ehe noch seine Regierung begann, abberufen worden wäre, würde sie eine ebenso große Rolle wie jene auf der Weltbühne gespielt haben. — Der „Standard“ schreibt: Von allen Kindern ihres Vaters war die Kaiserin dasjenige, welches wohl im weitesten Umfange dessen künstlerische und geistige Begabung geerbt hat. Sie würde vielleicht glücklicher

---

## Die Kartenschlägerin.

Erzählung aus dem Leben von Gustav Höcker.

2) (Nachdruck verboten.)

„Ach, und ein Titel ist doch auch etwas Schönes, bemerkte die ehrgeizige Mutter, „wie hübsch das klingen würde: Frau Amtsrichter oder Frau Gerichtsräthin, und später heißt es wohl gar einmal: Frau Präsidentin!“

„Na, na!“ lachte der Zimmermeister. Uebrigens ist Klara für den Assessor eine annehmbare Partie, denn Vermögen hat er von seinem Vater nicht zu erwarten. Wenn Du Deinen Mund halten kannst, will ich Dir etwas sagen. Freund Faber wäre gerade jetzt in der Lage, mir einen großen Dienst zu erweisen.

„Was Du sagst!“ rief Frau Burgeß neugierig.

„Du weißt ja, daß nächstes Jahr in unserer neuen Festhalle eine große Ausstellung von Industrieerzeugnissen und Naturprodukten des Landes stattfindet. Die Festhalle reicht dazu bei weitem nicht aus. Es müssen noch eine Menge hölzerner Anbauten errichtet werden, und da kann ein Zimmermeister zeigen, was er zu leisten vermag. Ich werde mich bei der Ausstellungskommission bewerben, daß man mir die Holzbauten überträgt; Faber ist Kommissionsmitglied und kann ein gewichtiges Wort für mich einlegen.

„Glaubst Du, daß er das thun wird?“ wandte Frau Burgeß zweifelnd ein. „Stünde ihm da Dein Konkurrent Kunath, der Mann seiner Schwester, nicht eigentlich näher?“

„Das war auch meine Meinung. Aber Faber sagte, sein Schwager sei bisher bei allen öffentlichen Bauten mehr bevorzugt worden, als eigentlich recht und billig wäre. Man könnte auch einmal einem andern etwas zuwenden, und warum sollte ich nicht dieser andere sein? Faber kann mir's nicht vergessen, daß ich ihn vor drei Jahren während seiner schweren Krankheit täglich besuchte.“

„Und als er in der Besserung war,“ ergänzte Frau Burgeß, „aber den ganzen Sommer hindurch noch im Fahrstuhle ausgefahren werden mußte, warst Du auf seinen Spaziergängen sein täglicher treuer Begleiter und ließest sogar deinen gewohnten Skat im Stich.“

„Nun, das war Freundespflicht,“ lehnte Burgeß bescheiden ab. „Kurz und gut, Faber hat mir versprochen, bei den übrigen Kommissionsmitgliedern alles in Bewegung zu setzen, daß ich die Arbeit erhalte. Er will auch an den Architekten Heinecke schreiben, der bei der Sache die gewichtigste Stimme hat, weil ihm die Oberleitung der Ausstellungsbauten übertragen ist. Er befindet sich eben auf Reisen, um die nöthigen Studien dazu zu machen.“

„Heinecke?“ frug Frau Burgeß. „Wie steht es denn eigentlich mit dem? Es hieß ja, er wäre bei seinen Spekulationsbauten in der Westendstraße arg hineingefallen?“

„Ja, er sitzt tief in Schulden,“ bestätigte Frau Burgeß. „Da er aber ein tüchtiger Architekt ist, so konnte man für ein solches Unternehmen, wie die Ausstellung, gar keinen besseren Fachmann wählen.“

„Wenn Du die Ausführung der Bauten erhältst,“ bemerkte Frau Burgeß, „so würdest Du dabei wohl auch ein schönes Stück Geld verdienen?

„Das betrachte ich als Nebensache, mir ist es vor allem um die Ehre zu thun.“

„So etwas kommt natürlich auch in die Zeitungen,“ meinte Frau Burgeß, „und am Ende erhältst Du gar einen Orden!“

„Darum reiße ich mich gerade nicht,“ entgegnete der Gatte. „Mein Ehrgeiz geht nur dahin, der Welt endlich einmal zu zeigen, daß Felix Kunath hier nicht der einzige Zimmermeister ist, dem man öffentliche Bauten anvertrauen kann, sondern Karl Ferdinand Burgeß ebenso viel leisten kann, vielleicht sogar noch mehr.“

„Höre Ferdinand,“ begann Frau Burgeß nach einer Pause des Nachdenkens, „willst Du Dir nicht einmal die Karten legen lassen, ob Deine Hoffnung sich erfüllt?“

„Dummes Zeug!“ lachte der Zimmermeister hell auf.

„Da ist hier eine Frau Groschky in der Seilerstraße,“ fuhr Frau Burgeß fort, „von welcher Du vielleicht auch schon gehört hast —“

„Die Polizei hätte ihr eigentlich schon längst das Handwerk legen sollen,“ fiel Burgeß ein, „es ist doch nur darauf abgesehen, leichtgläubigen Leuten das Geld aus der Tasche zu locken.“

„Die Polizei? Die könnte sich bei Frau Groschky zuweilen selbst guten Rath holen, denn es ist geradezu wunderbar, was sie alles weiß.“

„Du glaubst also wirklich an diesen Schwindel?“, frug Burgeß.

„Nun, Du glaubst ja auch an manches, worüber die gelehrten Leute sich erhaben dünken; Du schwörst zum Beispiel auf den hundertjährigen Kalender, glaubst an üble oder günstige Vorbedeutungen und unternimmst nichts an einem Freitage. Thue mir also den Gefallen, Ferdinand, und laß Dir einmal von Frau Groschky die Karten —“

Thue mir den Gefallen und laß mich mit diesem Altweiberkram in Ruhe!“ schnitt Burgeß jetzt das Gespräch kurz ab und griff ärgerlich nach Hut und Stock, um sich auf seinen Zimmerplatz zu begeben.

Burgeß verkehrte jetzt fast alle Tage bei seinem Freunde Faber, welcher ihm die Pläne, Zeichnungen und sonstigen Unterlagen zugänglich machte, auf welche unser Zimmermeister seine Voranschläge gründen konnte. Als er eines Tages wieder von einem Besuche bei Faber nach Hause kam und von diesem erfahren hatte, daß die Entscheidung des immer noch auf Reisen befindlichen Architekten Heinecke noch ausstehe, der größte Theil der Ausschußmitglieder aber bereits für Burgeß gewonnen sei, traf er bei seiner Frau eine ältere, sehr anständig gekleidete Dame an, deren verschlagener Gesichtsausdruck und spähender Falkenblick ihm auffiel.

Der fremde Gast war Frau Groschky; Frau Burgeß hatte sie auf heute eingeladen, um ihren Gemahl zu überrumpeln, und Klara war vorher unter einem geschickten Vorwande entfernt worden.

Wäre Burgeß nicht gerade bei so guter Laune gewesen, so würde er über den seltsamen Besuch, den ihm seine Frau vorstellte, wahrscheinlich ungehalten geworden sein; in seiner heiteren Stimmung begnügte er sich aber, die Kartenschlägerin von der spaßhaften Seite zu nehmen. Warum sollte er seiner Frau den Spaß nicht machen? Diese Kartenlegerin wußte sich eine so geheimnißvolle Miene zu geben, als liege die ganze Zukunft des Weltalls vor ihr ausgebreitet, da wollte er doch einmal hören, aus „Jux“ natürlich, was ihm ihre Allwissenheit über den Ausgang des Unternehmens ankündigen könne, besonders da er beim günstigen Stande seiner Aussichten seiner Sache bereits sicher zu sein glaubte. So ließ er sich denn im Uebermuthe die Karten legen.

„Es steht soweit alles gut“, lautete Frau Groschky's Spruch.

„Das habe ich bereits gewußt“, lachte der Zimmermeister, „da brauchen Sie nicht erst Ihre Karten zu fragen.“

„Ich bin auch noch nicht ganz zu Ende“, versetzte die Wahrsagerin, indem sie das Spiel von neuem mischte, mit dem rachsüchtigen Vorsatze, dem übermüthigen Spötter einen Dämpfer aufzusetzen. „Pique-sieben lag gar nicht weit vom Herzkönig, was mir schon vorhin nicht recht gefallen wollte, sehen Sie, sie liegen beide dicht nebeneinander, das bedeutet einen falschen Freund, an welchem Ihr Unternehmen zuletzt noch zu scheitern droht.“

Burgeß brach in ein unbändiges Gelächter aus. „Na, 's ist schon gut“, rief er, „ich habe genug von Ihren Künsten. Bist Du nun zufriedengestellt, Frau? Hahaha, ein falscher Freund, das ist äußerst spaßhaft!“

„Wer könnte nur dieser falscher Freund sein?“ frug nach der Entfernung der Wahrsagerin Frau Burgeß, welche die Sache sehr ernst nahm, und rieth auf verschiedene Ausschußmitglieder, die ihrem Manne vielleicht nicht günstig gesinnt seien. Dieser aber lachte sie aus, nannte die Kartenschlägerin einen alten Uhu und hatte in der nächsten Stunde ihre Prophezeiung vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

gewesen sein, wenn sie weniger hervorragend gewesen wäre. — Die „Times“ sagt, das Leben der Kaiserin habe etwas nahezu tragisches. Es war ein Leben, das mit glänzenden Versprechungen, großen Hoffnungen und hohen Idealen begann, aber ein hartes Geschick beherrschte es unbarmherzig. Die Versprechungen erfüllten niemals ganz die Hoffnungen und starben zum großen Theile vorschnell, und die Ideale verwirklichten sich nicht völlig. In einem Punkte war die Kaiserin freilich im höchsten Grade glücklich; der Ehebund zwischen der Kaiserin und ihrem Gemahl scheine so eng und vollkommen gewesen zu sein, wie ein solcher zwischen zwei Menschenherzen je bestanden habe.

* **Portmouth**, 7. Aug. Auf sämmtlichen öffentlichen Gebäuden wehen die Flaggen auf Halbmast. Der Admiral Scott erhielt von der Admiralität Befehl, auf den Kriegsschiffen die deute Flagge auf Halbmast zu hissen.

* **Petersburg**, 6. Aug. Der Kaiser empfing gestern im großen Palais von Peterhoff in feierlicher Audienz den außerordentlichen Gesandten des Sultans von Marrokko, der ein Schreiben des Sultans überbrachte.

* **Kapstadt**, 5. Aug. Der 19. und 20. August werden zu Ehren der Anwesenheit des englischen Kronprinzenpaares als öffentliche Feiertage begangen werden. Die Gemeindevertretung von Salisbury wird eine Willkommenadresse überreichen.

## Provinzielles.

# **Münster**, 4. Aug. In den Mauern unserer altehrwürdigen und schönen Stadt Münster tagte gestern und heute der 36. Verbandstag Rheinisch-Westfälischer Stenographen (System Gabelsberger). Der Verband zählt augenblicklich 208 Vereine mit 4716 Mitgliedern und ist dem deutschen Stenographenbunde „Gabelsberger“ angeschlossen. Der diesjährige 36. Verbandstag begann am Samstag Abend 5 Uhr mit der Vertreterversammlung in den Sälen des hiesigen, neu eingerichteten und schönen Lortzing-Theaters. Zugleich mit dem Feste war im Saale des altehrwürdigen, historischen Münster'schen Rathhauses eine Ausstellung stenographischer Gegenstände, Schreibmaschinen 2c. veranstaltet worden, die ein Bild bot von dem rührigen Leben innerhalb der verschiedenen Vereine und zugleich mit allen Erscheinungen aus dem Gebiete der Kurzschrift bekannt machte. Die Vertreter-Versammlung wurde nachmittags von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Oberlehrer Dr. Larfeld-Remscheid, eröffnet. Derselbe begrüßte namentlich den aus Stralsund hierher gekommenen Bundesvorsitzenden, Herrn Oberlehrer Dr. Gaster, und führte in den weiteren Verhandlungen den Vorsitz. Dieselben betrafen u. a. Anträge auf Revision der Verbandssatzungen, auf anderweitige Organisation des Verbands-Lehrervereins, Besprechung der Propaganda 2c. Als Ort des nächsten Verbandsfestes wurde Düsseldorf bestimmt; der seitherige Vorstand, bestehend aus den Herren: Oberlehrer Dr. Larfeld, Fabrikant Dominicus, Stadtsekretär Hasenklever, Kaufmann Schmidt und Lehrer Schmitz, wurde wiedergewählt. Nachdem am Sonntag Morgen noch eine Versammlung stenographiekundiger Lehrer stattgefunden hatte, vereinigten sich gegen 9 Uhr zahlreiche Kunstgenossen zu einem Preiswettschreiben, das sich auf eine Schnelligkeit von 80 bis 240 Silben in der Minute erstreckte. Die Hauptversammlung begann nach 10 Uhr mit der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Dr. Larfeld-Remscheid. Namens der Stadt Münster bot Herr Bürgermeister Farwick den Erschienenen in den Mauern der Stadt Münster ein herzliches Willkommen. Außer ihm waren auch noch andere Vertreter der Behörden erschienen. Dem hierauf von dem Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte über den Stand des Verbandes ist zu entnehmen, daß sich derselbe auch in diesem Jahre wieder rege entwickelt hat. 34 Vereine sind neu in den Verband aufgenommen worden, 16 sind eingegangen und 3 ausgetreten, so daß der Verband gegenwärtig 208 Vereine mit 4716 Mitgliedern zählt. An vielen höheren Schulen, Handelsschulen, Fortbildungsschulen 2c. ist das Gabelsberger'sche System ausschließlich, an anderen neben dem System Stolze-Schrey eingeführt. Nach diesem Referate ergriff Herr Oberlehrer Dr. Gaster, der Vorsitzende des Bundes, das Wort zu einem hochinteressanten und glänzenden Vortrage über die deutsche Einheitsstenographie. Unter Berücksichtigung des bisherigen Entwickelungsganges des Gabelsberger'schen Systems, sowie seiner leichten Erlernbarkeit und äußerst praktischen Anwendbarkeit hielt der Redner gerade dieses System für am ersten berufen, die Erfüllung jener großen vaterländischen Kulturaufgabe der Einführung der einheitlichen Stenographie möglich zu machen. Nachdem die fremden Gäste Münsters altehrwürdige Kunst- und Baudenkmäler und seine vielen historischen Stätten besichtigt hatten, vereinte ein solennes Festmahl die Kunstgenossen in ungezwungener herzlicher Solidarität. Der Gabelsbergerschen Sache wünschen wir herzliches Wachsen, Blühen und Gedeihen!

* **Warendorf**, 5. Aug. Gestern Nachmittag sprang ein fremder Militärinvalide, der längere Zeit im hiesigen Krankenhause gelegen hatte, bei der Emsbrücke ins Wasser, wo er sich fast 1½ Stunden zwischen der Brücke und der Mühle umhertrieb. Versuche, ihm nahezukommen, vereitelte er dadurch, daß er untertauchte, Selbstmordversuch vorspiegelnd. Schließlich wurde er, laut ‚Emsbote‘, mit Gewalt herausgebracht und einstweilen polizeilicher Verwahrung übergeben.

* **Warstein**, 5. Aug. Die Wilddieberei wird in hiesiger Gegend mit seltener Frivolität ausgeübt. Erst durch Zufall ist es gelungen, zwei Wilderer ihres unsauberen Handwerks zu überführen. Dieselben hatten nämlich durch ihre Frauen das Fleisch erlegter Rehe durch Anbieten desselben in den einzelnen Haushaltungen in Soest unterzubringen gesucht. Auf dieses Treiben war die dortige Polizei aufmerksam geworden und konnte so die Entdeckung und Verhaftung der Schuldigen herbeiführen.

* **Lippstadt**, 5. Aug. Der Neu- resp. Umbau des katholischen Gesellenhauses, der von maßgebender Seite schon lange geplant war, hat nunmehr begonnen. Mit Ausnahme des erst in neueren Jahren gebauten großen Saales, ist der ganze übrige Theil niedergerissen. Auch ein angekauftes Nebenhaus theilt das gleiche Schicksal, damit an dieser Stelle ein neuer Prachtbau entstehe und dem edlen Zwecke übergeben werde, dem einst Vater Kolping sein Leben weihte. Der nunmehr vom Erdboden verschwundene Bau verdient noch deshalb Erwähnung, weil er eines der ersten Gesellenheime der Provinz Westfalen war. — Auch der Neubau einer katholischen Kirche, zu welcher der Grundstein am Feste Christi Himmelfahrt gelegt wurde, schreitet rüstig voran. Daneben erhebt sich der Neubau einer kath. Schule. Die Zahl der katholischen Lehrkräfte beläuft sich in hiesiger Stadt nunmehr auf 21.

* **Soest**, 6. Aug. Ein junger Theologe aus Kreuznach, welcher im hiesigen Priesterseminar studirte, hat durch ein unscheinbares Pöckchen, welches sich im Gesichte gebildet hatte, den Tod gefunden. Es entstand, wahrscheinlich durch Kratzen mit den Fingernägeln, eine Blutvergiftung, welcher der junge Mann in kurzer Zeit erlag.

* **Paderborn**, 5. Aug. Dr. Helle, Dichter des „Jesus Messias“, ist in Neuhausen bei München gestern gestorben.

* **Aus dem Volmethale**, 6. Aug. Wenn man in der jetzigen Zeit einen Gang ins Freie unternimmt, so zieht sich das Herz des Naturfreundes schmerzlich zusammen, angesichts des traurigen Bildes, das Feld und Wiesengrund infolge der gewaltigen Dürre des heurigen Sommers darbieten. Ein solcher Minimal-Niederschlag — im Durchschnitt genommen — ist wohl selten in hiesiger Gegend beobachtet worden. Die verderblichen Folgen sind denn auch in erschreckender Sichtbarkeit zu Tage getreten. Die unterirdischen Wasserreservoire scheinen ihre aufgespeicherten Mengen nahezu vollständig abgegeben zu haben; denn nur ein spärliches Tröpflein geleitet in den Rinnsalen der Bach- und Flußläufe dahin, hier und da sogar gänzlich in den Sand- und Steinbänken verschwindend: Ein Umstand, der besonders traurig wirkt, da die mit Wasserkraft arbeitenden Werke, abgesehen von der allgemeinen industriellen Flaue, auch noch durch diese so hartnäckig auftretende Wassernoth nur mit Mühe die schon bedeutend eingeschränkte Arbeitszeit innehalten können. Aber auch noch eine andere höchst bedauerliche Erscheinung hat, wie man der „Hagener Ztg.“ schreibt, der ungemein tiefe Wasserstand unserer Bergbäche im Gefolge. Es ist dies die gänzliche Vernichtung, die dem einheimischen Fischbestande droht. Da die den schätzbaren Bachforellen zur Existenzfähigkeit nothwendige Wassermenge sich nur in Tümpeln und Lachen ansammeln konnte, diese aber nunmehr auch dem Versiegen nahe sind, so fallen die armen Fischlein dem langsamen Verdurstungstode anheim. Ein neuer Bestand für später kann nur durch ein gemeinsames Einsetzen von Forellenbrut seitens der Interessenten geschaffen werden, wenn nicht überhaupt eine gänzliche Verödung der Bachläufe die traurige Folge der diessommerlichen beispiellosen Trockenheit sein soll.

* **Brockhausen**, 5. Aug. Durch einen Steinwurf schwer verletzt wurde gestern Nachmittag ein hiesiger junger Mann, der beim Kirschenpflücken beschäftigt war. Ein Ausflügler aus Hemer, der unter dem Baume herging, verlangte von dem Pflücker das Herabwerfen von Kirschen. Als dieser dem Verlangen nicht machkam, ergriff er einen Stein und schleuderte ihn mit voller Wucht auf den Ahnungslosen. Ein Aufschrei und der Aermste stürzte besinnungslos zur Erde. Aus einer klaffenden Kopfwunde strömte das Blut, das nicht gestillt werden konnte. Man mußte den Schwerverletzten nach Hemer zum Arzte bringen. Eine exemplarische Strafe wäre hier am Platze.

* **Duisburg**, 6. Aug. Dem Kommerzienrath Arnold Bönniger ist der Titel Geheimer Kommerzienrath verliehen worden.

* **Elberfeld**, 5. Aug. Die Eröffnung der Bergischen Volksheilstätte für heilbare Lungenkranke bei Ronsdorf ist laut D. G.-A. auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt; die Einweihung findet am 16. Sept. d. Js., nachmittags 4 Uhr, statt.

* **Elberfeld**, 5. Aug. Eine große Aufregung bemächtigte sich gestern Nachmittag in einem Sommerlokale der zahlreichen Gäste. Einer derselben, der Spezereihändler Wilh. In der Beeck, Südstraße 12 hierselbst wohnhaft, zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Man brachte ihn sofort ins städtische Krankenhaus, dort ist er jedoch sofort nach seiner Einlieferung gestorben. Eheliche Zerwürfnisse sollen das Motiv zur That sein. Vorher hatte er schon in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch gemacht, war aber dort an der Ausführung der unseligen That gehindert worden.

* **Neuß**, 6. Aug. Bei den diesjährigen Rennen vertheilten sich die Preise auf die einzelnen Ställe wie folgt:

1. Oberstlt. v. Heyden-Linden 5860,55 M.,
2. Lt. Gr. Rosen 5747,40 M.,
3. A. v. Heimendahl 5170,80 M.,
4. H. Suermondt 4766,25 M.,
5. Pr. Ludwig von Baiern 3813 M.,
6. R. Daniel 5506,10 M.,
7. Kgl. Württ. Privat-Gestüt Weil 3161,07 M.,
8. Lt. Frhr. v. Massenbach 2757,45 M.,
9. H. Höpker 1979,90 M.,
10. E. Bischof 1906,50 M.,
11. E. Leibbrand 1906,50 M.,
12. Lt. Gr. Treuberg 1897,20 M.,
13. Lt. Frhr. v. Crailsheim 1692,60 M.,
14. Hauptm. Meincke 1525,20 M.,
15. Lt. Gr. L. Westphalen 1302 M.,
16. Lt. Frhr. v. Breidbach 1204,35 M.,
17. Lt. Suermondt 1156,50 M.,
18. L. Sedlmayr 864,90 M.,
19. C. Stöckert 799,80 M.,
20. A. Heymel 744 M.,
21. Lt. Frhr. v. Hammerstein 710,95 M.,
22. Lt. v. Baligand 669,60 M.,
23. Lt. Harlan 669,60 M.,
24. Rittm. Dulon 558 M.,
25. F. Kampfenkel 465 M.,
26. Lt. Frhr. v. Entreß-Fürsteneck 465 M.,
27. H. Bonkhoff 279 M.,
28. Erbprinz A. Löwenstein 279 M.,
29. Kgl. Bayer. Hofgestüt Bergstetten 256,68 M.,
30. Lt. Gr. Almeida 232,50 M.,
31. Lt. Gr. Wolfskeel II 186 M.,
32. Lt. Kiesel 139,50 M.,
33. Lt. v. Dyherrn 93 M.,
34. H. Poppelbaum 93 M.,
35. Lt. v. Gramatzki 55,80 M.

Ein schlechtes Geschäft hat auch der Steuerfiskus nicht gemacht. Demselben mußten als Steuer von dem Umsatz am Totalisator an den drei Renntagen nahezu 35000 M. zugeführt werden. (!)

* **Köln**, 5. Aug. Einem Unterofficier vom 5. Fußartillerie-Regiment (Karlsruhe), der auf seiner Stube eine unkrepirte Granate zerschlagen wollte, wurden durch die daraufhin erfolgende Explosion beide Hände abgerissen. Außerdem erlitt er so schwere Verletzungen am Unterleibe, daß er verstarb.

## Aus Nah und Fern.

— Von der holländischen Grenze, 6. Aug. Eine Betrüger-Gesellschaft gemeingefährlichster Sorte treibt seit längerer Zeit in den holländischen Grenzstädten ihr Unwesen. In den letzten Jahren sind in Folge des in Deutschland herrschenden Mangels an landwirthschaftlichen Arbeitern immer mehr Landwirthe dazu übergegangen, durch Vermittelung von privaten Arbeitsnachweisen in den Großstädten holländische landwirthschaftliche Arbeiter zu engagiren. Da die Nothlage der deutschen Landwirthe auch in Holland bekannt geworden ist, fordern diese Vermittler ganz ungeheure Vermittelungsgebühren, und nach und nach sind angesichts der Rentabilität dieses Geschäftes immer mehr Leute dazu übergegangen, sich mit der Vermittelung zu befassen. Meistens sind es Schwindler, existenzlose Leute, welche durch Uebervortheilung der bedrängten Landwirthe sich mühelos ihren Lebensunterhalt verdienen wollen. Glücklicherweise ist die holländische Staatsanwaltschaft rechtzeitig auf dieses gemeingefährliche Treiben aufmerksam gemacht worden, und sie verfolgt die Betrüger mit anerkennenswerthem Eifer. So standen in der letzten Sitzung der Kammer für Rechtssachen in Roermond nicht weniger als sechszig Personen zur Aburtheilung. Der Führer der Gesellschaft, der sich von Landwirthen erhebliche Vorschüsse auf in Aussicht gestellte Vermittelungen geben ließ, ohne dafür etwas zu thun, war ein 22jähriger junger Mensch aus Boxmeer, der in dieser Sache bereits mit neun Monaten Gefängniß vorbestraft war. Er erhielt dieses Mal ein Jahr Gefängniß. Ein 55jähriger Landwirth ohne festen Wohnsitz erhielt fünf Monate, desgleichen ein 28jähriger Cigarrenmacher aus Boxmeer fünf Monate, zwei Frauen fünf Monate uob der letzte sechs Monate Gefängniß.

— **Bingen**, 6. Aug. Am Sonntag den 18. August, beginnt hierselbst die übliche St. Rochusfeier. Um ½8 Uhr geht in festlichem Zuge die Prozession von der Stadtpfarrkirche zur unvergleichlich schönen St. Rochuskapelle auf dem Berge. Dortselbst ist um ½10 Uhr am Außenchore Pontifikalamt, gefeiert vom hochw. Herrn Bischof von Limburg, Dr. Dominikus Willi. Die Festpredigt hälte der hochw. Herr Bischof von Mainz, Dr. Heinrich Brück, ein geborener Binger.

— **Emden**, 6. Aug. Heute um 5 Uhr kam hier der Dampfer „Saxonia“ der Hamburg-Amerika-Linie von 6170 t und einer Länge von 112 m im Außenhafen an. Es ist das größte Schiff, das Emden bisher gesehen hat. Der Ankunftstag wurde gewählt wegen der ausgefallenen Kaiserfeier. Das Schiff lädt rheinisch-westfälisches Eisenbahnmaterial für Ostasien ein.

— **Berlin**, 6. Aug. Das „Tageblatt“ meldet aus Zürich: Eine 5köpfige Kolonne, bestehend aus Holländern und Schweizern, bestiegen vor 8 Tagen den Mont Blanc. Sie werden vermißt.

— **Gent**, 5. Aug. Heute Mittag brach in einem mit Seide, Wolle und anderen leicht brennenden Stoffen gefüllten Lagerraum eines Speichers ein Brand aus. Um 2 Uhr gelang es, das Feuer zu bewältigen. Der Lagerraum bildet nur noch einen Trümmerhaufen. Der Schaden ist bedeutend. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte ein Arbeiter.

— **Paris**, 6. Aug. Der Seine-Präfekt Lefier fordert durch Maueranschlag die Bevölkerung auf, sich des Spuckens auf offener Straße — zur Bekämpfung der Tuberkulose — zu enthalten.

— Eine ältere Dame, welche dieser Tage durch die Lungengasse in Köln radelte, hatte auf dem Hinterrad eine kleine Plattform angebracht, auf welcher ihr schwarzes Schoßhündchen, bequem alle Viere von sich gestreckt, auf einem Kissen lag und hochmüthig auf seine auf der Straße ihm nachkläffenden vierbeinigen Kollegen herabsah. Nächstens wird man es noch erleben, daß die Radlerinnen älterer Jahrgänge ihre Katzen und Kanarienvögel spazieren fahren und mit ihnen zum Thee- oder Kaffeekränzchen radeln.

— Der Luftschiffer Santos-Dumont machte, wie schon berichtet, am 29. Juli einen neuen Versuch, den Preis für die Umschiffung des Eiffelthurmes zu gewinnen. Eine große Menge wohnte dem Versuche bei, aber Santos-Dumont wagte sich von seinem Standquartier in Saint-Cloud nur bis auf den Rennplatz von Longchamps, da in den höheren Regionen Wind herrschte, und kehrte nach einigen schönen Wendungen wohlbehalten zurück. Der Aufstieg wurde zweimal verzögert. Zuerst ließ Santos-Dumont den Ballon wieder sinken, um einen Hahn seines Motors zu schließen. Dann stieg er wieder auf, aber ein Stahldraht, der den Motor festhält, zerbrach; Santos-Dumont mußte zurückkehren, um den Schaden ausbessern zu lassen. Beim dritten Male gelang endlich alles, und der Ballon machte in einer Höhe von etwa 180 Meter seine Rundfahrt nach Longchamps, die genau 50 Minuten 30 Sekunden dauerte. Santos-Dumont wird in den nächsten Tagen die Umschiffung des Eiffelthurmes aufs neue versuchen.

— Eine eigenartige Wette haben zwei amerikanische Rennsportsmen und Millionäre, die sich zur Zeit in London aufhalten, entrirt. James R. Larkin von Denver, Colorado, wettete mit Salomon Post von Dallas, Texas, um 2000 Pfund = 40000 Mk., daß er ein Gespann von zwei langhörnigen Texasstieren innerhalb der nächsten 12 Monate in den Hof des Hotels Cecil — das fashionabelste Hotel in London — kutschiren würde. Die ganze Höhe des Betrages, um den gewettet wurde, deponirten beide Herren bei einem wohlbekannten New-Yorker Sportsmann, der sich gegenwärtig ebenfalls in London befindet. Larkin und Post saßen gerade beim Thee auf der Veranda des Hotels Cecil, als das bekannte Mauleselgespann der jetzt in London gastirenden Madame Réjane erschien, um die Künstlerin abzuholen. Larkin bemerkte, daß ihm dieses Gespann nicht imponiren könne, und daß es ihm ein leichtes sein würde, Madame Réjane mit einem Gespann von Texasochsen auszustechen. Post, dem die Maulesel offenbar besser gefielen, erklärte, daß er bereit sei, dagegen zu wetten. Er meinte, es sei überhaupt unmöglich, ein Paar Texasstiere so einzufahren, und wenn das gelingen sollte, würde sich dieses Gespann bezüglich seiner Smartneß nicht mit dem der französischen Schauspielerin messen können. So wurde die Wette auf 2000 Pfund abgeschlossen. Nun, nach einem Jahre und vielleicht noch früher werden wir das Resultat erfahren.

— Noch ein Gedicht vom Staatsminister Dr. Bosse geht dem „Berl. Tagebl.“ aus seinem Leserkreise zu. Das Gedicht ist auf der Rückseite einer Photographie geschrieben, die Excellenz Bosse dem derzeitigen Badearzt auf Sylt, dem jetzt bereits verstorbenen Sanitätsrath Dr. Marcus, geschenkt hat.

Die Verse lauten:

Viereckig wie ich selbst ist dieses Bild.
Sie müssen sich's wohl so gefallen lassen,
Erinnern soll es Sie, wie wir auf Sylt
Gar traulich manches Mal beim Glase saßen;
Wie in dem kleinen Doktorhäuschen dort,
Wir ausgetauscht so manches gute Wort.
Und wie bei allem, was wir je dort tranken,
Uns stets verbanden deutsche Reichsgedanken.
Wenn Sie das Bild zuweilen sehen an,
Und seh'n den breiten Schädel an, den kahlen,
Dann sagen Sie: „Er war ein deutscher Mann:
Sein ganzer Schädel voll von — Ideale n!“

Sylt, August 1883. R. Bosse.

— Gut gewahrtes Incognito. Prinz Rupprecht, der bayerische Thronfolger, kam auf einer Reise in das Hammelburger Lager auch durch den Ort Gräfendorf, wo die ganze Einwohnerschaft zur Begrüßung am Bahnhof aufmarschiert war. Die Mädchen festlich gekleidet, mit Blumensträußen in der Hand, die Schuljungen, offenbar nur das Zeichen des Herrn Lehrers erwartend, um in ein donnerndes Hoch auszubrechen. Auch das erwachsene Publikum war, wie die Neue Bayerische Landeszeituug berichtet, in gehobenen Stimmung, alles war gespannt, den Prinzen zu sehen und zu begrüßen. Als der Zug, welcher den Erwarteten bringen sollte, einlief, sahen sich die Leute beinahe die Augen aus, aber im ganzen Zuge war niemand zu erblicken, von dem man annehmen konnte, es sei der Prinz. Keine glänzende Uniform, kein Federbusch, kein Leibjäger. In einem Abtheil erster Klasse saß ein Herr im unscheinbaren grauen Ueberzieher. Der war es sicher nicht. Als auch noch ein Wortführer erklärte, der Prinz sei ganz gewiß nicht im Zuge, er kenne ihn noch von dessen Leutnantszeit her, zog das Publikum betrübt ab, und Prinz Pupprecht, er war es wirklich, der Herr im grauen Anzug, fuhr unerkannt von dannen gen Hammelburg. Dort wiederholte sich die ganze Scene nochmals, nur daß der Empfang sich noch feierlicher hätte gestalten sollen, weil der Prinz an der Station den Zug verlassen mußte, um eine Equipage zu benutzen. Auch hier spielte das „Graue“ das unsichtbar machende Zauberkäppchen, und die Bedenken eines Zweifelnden wurden durch den Wahlspruch eines Eingeweihten zerstreut: „Der raucht doch Cigaretten! Wenn's der Prinz wär, der könnt' sich auch Cigarren kaufen!“ Und der Prinz zog auch hier Cigaretten rauchend und unerkannt durch die Menge. Im Lager werden ihn die Soldaten schon besser gekannt haben.

## Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

☉ Die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze ist noch durchaus nicht geklärt. Die Privatmeldungen aus Südafrika widersprechen direkt den officiellen durch den Stift des Censors zugestutzten Nachrichten. Während letztere die Lage als für die Buren in jeder Beziehung hoffnungslos darstellen, besagen Privatmeldungen das gerade Gegentheil. Eines aber haben diese Berichte, wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ mit Recht hervorhebt, gemeinsam: sie sind beide nicht klar, sie sind beide getrübt, getrübt von der Parteilichkeit des Krieges, welche ja noch weniger objektiv ist, als die politische Parteileidenschaft. Wir haben jüngst die Rede gelesen, welche Chamberlain im Unterhaus über Süd-Afrika gehalten hat und welche geradezu von Optimismus triefte. Ende September, spätestens Anfang Oktober, wenn der Krieg zum zweiten Mal sich jähren wird, sollte endlich das langersehnte Ziel erreicht sein, sollte endlich der Lohn für soviel Unkosten, für so viel Blut eingeheimst werden. Wir können nicht kontrolliren, inwiefern Chamberlain zu seiner Auffassung der Kriegslage berechtigt ist; wir können nur nach dem Princip verfahren: audiatur et altera pars, und auch den Feinden Chamberlains das Wort ertheilen. Der „Deutschen Zeitung“ wird ein Privatbrief zugestellt, in dem u. a. folgende Stellen enthalten sind: „Zur Zeit befinde ich mich in der Kapkolonie unter den „Rebellen“. Die Sache der Buren steht besser als in den besten Zeiten. Die ganze Kapkolonie ist im Aufstand: zur Stunde rechnet man mehr als 20000 „Rebellen“ unter Waffen. Und der Aufstand ist erst im Anfangsstadium. Bei den „Rebellen“ wird kurzer Prozeß gemacht von Seiten der Buren: „Neutrale Buren in der Kolonie gibt es nicht mehr. Wer nicht mit uns ficht, ist gegen uns.“ Und täglich wächst nun die Zahl der Aufständischen, nachdem sie fast 2 Jahre diesem furchtbaren Kriege thatenlos zugesehen haben. Wehe dir, armes England! Heute stehen auf Seiten der Buren mehr Mann unter den Waffen, als im Anfang des Krieges. Ausgerüstet sind sie alle mit englischen erbeuteten Gewehren. Munition überreichlich. Pferde sind in vorzüglicher Verfassung, — fast jeder Bur hat zwei Pferde. Proviant reichlich, nur Kleider mangelhaft. Nie hätte ich geglaubt, daß solch' ein Umschwung möglich sei. Und was ich früher, z. B. der Gefechte in Transvaal, für größenwahnsinnige Träumereien einzelner Buren hielt, heut steht es unabänderlich fest: Nicht nur die Unabhängigkeit wird Transvaal und der Freistaat zurückerhalten, sondern auch die Kapkolonie geht ganz oder theilweise verloren. Es kommt ein „vereinigtes Südafrika“; dies ist heute die Losung. Und wer die Buren kennt, wird wissen, daß die Kap-Kolonie nie aufgestanden wäre, wenn überhaupt noch entfernt die Möglichkeit des Sieges der Engländer bestehen würde. Die „Rebellen“ fechten gut! Es herrscht Eintracht und strenge Disciplin! So bewahrheitet sich Bismarcks Ausspruch, daß Südafrika das Grab Englands wird;

denn wenn auch heute England nochmals neue Tausende heraussenden würde, es wäre doch vergeblich." — So weit der Privatbericht. Wer wird nun Recht bekommen? Der großmäulige Chamberlain oder dieser Briefschreiber, der für die Buren alles im schönsten Lichte erblickt? Wir glauben, keiner von beiden. Wie so oft, wird auch hier die Wahrheit in der Mitte liegen. England wird es noch eine endlose Reihe von Opfern an Geld und Blut kosten, bis es die mit den „Rebellen" verbundenen Buren endgültig niedergerungen hat. Auf die Dauer aber wird auch der heldenmüthigste Widerstand den Buren nicht die Freiheit erhalten, es sei denn, daß die Friedenspartei in England die Oberhand gewinnen würde.

## Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 7. Juli. **Die Beisetzung der Kaiserin Friedrich findet am Dienstag, 13. August, im Mausoleum bei Potsdam, nachdem am Sonntag, 11. August, in Cronberg eine Trauerfeier abgehalten worden ist, statt.**

* **Homburg**, 7. Aug. Weitere Beileidskundgebungen gingen ein: Vom Sultan, vom englischen Unterhaus, von Zanardelli, von dem rumänischen Ministerpräses; die deutschen Kolonieen in Messina, Neapel, Bukarest und Konstantinopel baten den Reichskanzler Bülow, dem Kaiser den Ausdruck ihrer Theilnahme zu übermitteln.

* **Homburg**, 7. Aug. Dem Vernehmen nach findet Sonntag Vormittag Trauergottesdienst in Cronberg und am Dienstag die Beisetzung in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Der Kronprinz verbleibt mit dem Kaiserpaare mehrere Tage hier. Von zahlreichen Fürstlichketten und hervorragenden Persönlichkeiten gingen zahlreiche Trauerkundgebungen ein.

* **Cronberg**, 7. Aug. Der Kaiser ist gefaßt, leidet noch unter großer Abspannung. Das Hauspersonal erklärte, daß der Ausdruck des Antlitzes der Verstorbenen ein zufriedener sei. Der Kaiser hat den Aerzten sowohl wie dem Hauspersonal seine Genugthuung ausgesprochen über die Diskretion, mit der das Leiden der Verstorbenen nach außen hin behandelt wurde.

* **Bremerhaven**, 7. Aug. Der Dampfer „Arkadia" mit 23 Officieren und 607 Rekonvaleszenten von der Marine und dem ostasiatischen Expeditionskorps ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Nachdem die Mannschaften bewirthet waren, erfolgte um 4½ Uhr die Weiterfahrt nach Münster, Kiel und Wilhelmshaven. 70 Kranke blieben im hiesigen Barackenlazarett.

* **Helgoland**, 6. Aug. Der „Gera" wurde sogleich bei ihrem Eintreffen von der Signalstation der Tod der Kaiserin Friedrich signalisiert, den ihr die halbstock gehißten Flaggen schon von weitem verkündeten. Die Freude des Wiedersehens der Heimath wurde so in Trauer verwandelt. Graf Waldersee gab Befehl zur Abhaltung eines Trauergottesdienstes.

(§) **Cuxhaven**, 7. Aug. Heute Nachmittag 5 Uhr legte die „Gera" mit dem Grafen Waldersee an Bord in dem neuen Hafenkopf an. Se. Exellenz fuhr um 11,28 Uhr an die Bahn, um seine Gattin in Empfang zu nehmen. Dieselbe traf in Begleitung einiger Damen ein. Die Begrüßung war eine recht herzliche. Ihre Exellenz stieg im Hotel Dölle ab. Morgen früh 7 Uhr geht die „Gera" weiter nach Brunshausen.

* **Hamburg**, 6. Aug. Der „Hamburgische Correspondent" meldet: Mit Rücksicht auf das Ableben der Kaiserin Friedrich hat der Kaiser an Stelle des Kronprinzen den General-Adjutanten und kommandirenden General des 11. Armeekorps General der Infanterie v. Wittich mit seiner Vertretung beim Empfange des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee beauftragt. Der Empfang an der St. Pauli-Landungsbrücke wird ein rein militärischer sein. Der Empfang des Grafen durch den Senat wird nicht, wie bisher in Aussicht genommen, dort, sondern um 1 Uhr im Rathhause erfolgen. Das für den Tag vorgesehene Festmahl findet nicht statt.

* **Hamburg**, 7. Aug. Der Empfang Waldersee's wird in einfacher Form wahrscheinlich ohne Festmahl stattfinden.

* **Emden**, 7. Aug. Der Hafen in Emden gilt als eröffnet. Die Feier ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

* **Posen**, 7. Aug. Der Provinziallandtag der Provinz Posen beschloß in seiner außerordentlichen Sitzung einstimmig, zur Milderung der durch die Mißernte entstandenen Nothlage Baarmittel zur Gewährung von zinslosen Darlehen an kleine und mittlere Grundbesitzer in einer Gesammthöhe von 10 pCt, der seitens des Staates aus gleichem Anlaß gelieheuen Summe bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mk. zu beschaffen.

* **Rom**, 7. Aug. Sogleich nach Empfang der Nachricht vom Ableben der Kaiserin Friedrich sprach der Papst in warmen Worten dem deutschen Kaiser sein Beileid aus.

## Stadtverordnetenversammlung.

(:) Bocholt, 7. Aug.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten von Velsen, Pottmeyer, Sanitätsrath Dr. von Bönninghausen, Eising, ten Hompel, Biergans, Terstegge, Rümping, Weyl, Commercienrath Herding, sowie die Herren Beigeordneter Piekenbrock und Stadtbaumeister Kraatz.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung — Einführung des Herrn Beigeordneten Piekenbrock — bemerkt der Herr Vorsitzende, daß die seiner Zeit durch die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig gethätigte Wahl des Herrn Piekenbrock zum Beigeordneten der Stadt Bocholt seitens der Regierung genehmigt worden sei und demgemäß nunmehr die Einführung des Gewählten in sein Amt erfolgen könne. Er danke dem Herrn Beigeordneten für die Mühewaltung, welcher sich derselbe schon seit langem für die Stadt unterzogen habe, und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß der Gewählte noch lange in bester Gesundheit seines Amtes walten werde. Hierauf erfolgt die eigentliche Einführung und Verpflichtung des Gewählten in der üblichen Weise.

Des weiteren theilt der Herr Vorsitzende mit, daß er an einen Anwohner der Schwabenstraße ein daselbst belegenes städtisches Grundstück vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung zu einem entsprechenden Preise verpachtet habe. Die Versammlung erklärt sich nach kurzer Begründung des Gegenstandes durch den Herrn Vorsitzenden mit der Verpachtung einverstanden.

Es folgt die Berathung über Punkt 3 der Tagesordnung: Vergebung der Bänke für eine neu zu errichtende Klasse an der evangelischen Volksschule. Offerten haben eingereicht die Herren Joh. Nales (243,35 Mk.), Franz Lehmkuhl (254,60 Mk.), Radsteak (279,50 Mk.) und Jos. Hülskamp (284,50 Mk.). Die Ausführung der Arbeiten wird dem Herrn Franz Lehmkuhl übertragen.

Hierauf findet die Abnahme der Rechnungen der Kassen des Schularmenfonds und der städtischen Fortbildungsschule statt. Erstere Kasse schließt ab mit einem Bestande von 1027,68 Mk. (Einnahmen: 1330,23 Mk., Ausgaben: 302,55 Mk.), letztere mit einem Bestande von 162,10 Mk. (+ 1346,85 Mk. — 1184,74 Mk.)

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Erweiterung der elektrischen Anlage auf dem städtischen Schlachthofe. Die Erweiterung hat sich, wie der Herr Stadtbaumeister in einem ausführlichen Referate hervorhebt, als nothwendig erwiesen in Folge des Umstandes, daß seiner Zeit die Installation nicht genau nach den Plänen und dem Kostenvoranschlage ausgeführt worden ist. Bei den jetzt vorhandenen 120 Lampen müßte die Dynamomaschine 80 (statt 72) Amp. stark sein. Er, Redner, habe nun auf Wunsch der Stadtverordnetenversammlung mit der Firma Lang u. Co.-Düsseldorf unterhandelt zwecks Einstellung einer stärkeren Dynamomaschine. Die Firma, welche anfangs 1200 Mark für die beantragte Aenderung forderte, habe sich schließlich bereit erklärt, an Stelle der 72 Amp. starken Dynamomaschine eine solche von 135 Amp. Stärke einzubauen und zwar gegen eine Entschädigung von 800 Mark. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich mit diesem Vorschlage einverstanden und bewilligt einstimmig den genannten Betrag.

Nachdem sodann noch ein Gesuch des Vereins der Soldatenfreunde um einen Beitrag zum Kaiser Wilhelm Dank seitens des Collegiums zur Kenntniß genommen ist, wird einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die Stadt für das Gymnasium auf die Herausgabe eines Trachtenbuches der Provinz Westfalen subscribire. (Der Subscriptionspreis beträgt 20 Mark gegen 30—40 Mark im Buchhandel).

Darauf wird noch in geheimer Sitzung berathen.

## Lokales.

Bocholt, 8. August.

⊙ In der Nacht von Montag auf Dienstag ist, wie uns mitgetheilt wird, das Eingangsthor am „Kaisergarten" (Oehmen) gewaltsam erbrochen, ausgehängt und fortgeschleppt worden. Auch sind die in dem erwähnten Garten befindlichen Tische und Stühle zum Theil in den Chausseegraben, zum Theil mitten auf die Straße geworfen worden. Man sollte es kaum für möglich halten, daß eine derartige Rohheit, welcher mehr als jugendlicher Uebermuth zu Grunde liegen muß, und durch welche doch kein Mensch irgend einen Vortheil hat, überhaupt vorkommen kann. Hoffentlich wird es gelingen, die Thäter zu ermitteln.

(:) Auch ein Zeichen der Zeit. Während in den früheren Jahren die Sitzungen der Baucommission sich in der Regel in die Länge zogen, weil stets eine große Anzahl von Baugesuchen vorlagen, mußte die auf gestern anberaumte Sitzung der genannten Commission ausfallen, weil — kein einziges Baugesuch vorlag.

(:) Herr Verwaltungssecretär Jul. Blankenagel, welcher mehrere Jahre bei der hiesigen städtischen Verwaltung beschäftigt war, wird zum 15. August die Stelle eines Stadtsecretärs in Mörs übernehmen.

## Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 7. August 1901.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 100 Kg. | 1. | Qual. | 16.50 | Kartoffeln, 50 Kg. | 3.00—4.00 |
| " | " | " | 2. | " | 16.— | Heu à 50 Kg. | 3.90—4.40 |
| " | " | " | 3. | " | —.— | Luzernehey, 50 Kg. | 4.80 |
| Roggen, | " | " | 1. | " | 13.50 | Maschinenstroh, 500 Kg. | 20.— |
| " | " | " | 2. | " | 13.— | Flegeldrusch " " | 23.— |
| " | " | " | 3. | " | —.— | Butter per " | 2.60 |
| Hafer | " | " | 1. | " | 14.— | Eier per Schock (60 Stück) | 4.50 |
| " | " | " | 2. | " | 13.— | | |

Neuß, 7. August

| | |
|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) | 58.25 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 59.75 |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 99.— |
| Kleien per 50 Kilo | 5.10 |

Rüböl und Kuchen unverändert.

* **Wesel**, 5. Aug. Der heutige Viehmarkt war im ganzen gut besucht. Von dem Rindvieh wurde die fette Waare mit 58—62 Mk. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, tragendes und Milchvieh mit 240—400 Mk. pro Stück bezahlt. An Schweinen waren 672 Stück aufgetrieben, und kosteten die fetten 44—45 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht, Faselschweine, 12—20 Wochen alt, 20—30 Mk., junge Saugschweine die Woche 2,00—2,50 Mk. Sämmtliche Zutrifft wurde schnell abgesetzt. — Nächster Viehmarkt Montag, 19. August.


**Verding**

der schlüsselfertigen Herstellung von 2 Stellwerksthürmen und 9 Stellwerksbuden auf 6 Stationen, ausschl. Lieferung der Ziegelsteine (102 Tausend) im Ganzen oder in Loosen.

Eröffnung der Angebote Mittwoch, den 14. August, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist bis 20. August, Abends 6 Uhr. Zeichnungen, Verdingungsunterlagen und Angebotbogen sind bei der Betriebsinspection und den Bahnmeistern in Geldern, Issum und Bocholt einzusehen und ohne Zeichnungen gegen postgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark baar von hier zu beziehen.

Wesel, den 3. August 1901.

**Königl. Eisenbahn-Betriebsinspection.**

**Bekanntmachung.**

Die Urlisten der in den Gemeinden des Amtes **Liedern-Werth** wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegen vom **12. bis einschl. 18. August cr.**, in der Wohnung eines jeden Gemeindevorstehers offen.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urlisten kann innerhalb der gestellten Frist, schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Bocholt, 1. August 1901.

Der Amtmann:
J. V.:
Der Beigeordnete:
**Tepasse.**

**Ein Mädchen**

**nach der Schulzeit gesucht.**
**Frau Franz Tangerding,**
Kaiserstraße.

**Ein tüchtiger**
**Commis,**

welcher namentlich in Musterarbeiten durchaus bewandert sein muß, von einem hiesigen Fabrikgeschäft zum Eintritt per 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

NB. Offerten werden schriftlich erbeten.

**Ein Anstreichergehülfe**
**gesucht.**
**Aloys Sack,**
Dingden.

**Ein tüchtiger,**
**erster Bäckergehülfe**

auf sofort oder später gegen guten Lohn auf dauernde Stellung gesucht.

Offerten unter **A. R. 210** an die Expedition dieses Blattes.

**Ein kräftiger**
**Bursche**
**für Hausarbeiten gesucht.**
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Zwei Arbeiter**
oder **Arbeiterinnen** zur Bedienung der Sackflickmaschine sofort gesucht.
**B. S. Wolff, Rees.**

1 oder 2 ordentl. Leute finden
**Kost und Logis**
bei einem Metzger.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Chic!!**

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**, roſigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**. Alles dies erzeugt:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pf. bei: **Alb. Hoepfner,** Adler-Drogerie, **Herm. Wielers** und **Peter Rolf.**




**Eine Mark!**

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, bitte, sende sie den Aermsten der Armen, den Schwestern und Kindern des

**St. Josephsheim,**
**Heimath für heimathlose Kinder, Berlin N. 58,** Pappel-Allee 110/111,
oder **St. Josephsheim,**
**Sittard, postl. Wehr, Aachen.**

Jeder Beschreibung spottend

und allen Reclame-Artikeln Trotz bietend ist die Wirkung der alteingeführten, von vielen Aerzten und Professoren empfohlenen **Original-Carbol-Theerschwefel-Seife**, Marke: „Dreieck mit Erdkugel und Kreuz", von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.**, geg. a. Art. Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. St. bei:

Apotheker F. ARENS.
do. W. REYGERS.



**Tönisteiner**

**Deutschlands älteste Römerquelle.**
Hervorragendes Erfrischungsgetränk.
Aerztlich empfohlen
bei Verdauungsbeschwerden, Nierenleiden, Sodbrennen, Hustenreiz und Katarrh.
Niederlage bei Heinr. Hüls, Bocholt.

**25 Briefbogen**
und
**25 Briefumschläge**
in eleganter Cassette
**für nur 50 Pfennig**
empfehlen
**J. & A. TEMMING,**
Special-Geschäft für Papier- u. Schreibwaaren.



**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Mittag 12 Uhr unsern langjährigen Mitarbeiter

**Joseph Schülingkamp**

nach längerem Leiden aus diesem Leben abzurufen.

Durch sein biederes und freundliches Wesen war er uns stets ein beliebter und angenehmer College. Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 7. August 1901.

**Die Arbeiter der Firma Cosmann Cohen & Co.**

**Bekanntmachung.**

Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen v. v. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser-, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer vielfach eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, beim etwaigen Drohen der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen befördere.

Ich nehme daraus Veranlassung, das Publikum erneut vor dem Genuß eiskalter Getränke, insbesondere aber der eiskalten Mineralwässer, als der Gesundheit nachtheilig, eindringlich zu warnen.

Borken, 1. Juni 1901.

**Der Landrath, Geheimer Regierungs-Rath: Bucholtz.**

**Lederwaaren:**

Handtaschen, Reise-Necessaire,
Reisetaschen, Couriertaschen,
Geldtaschen, Brieftaschen,
Cigarren-Etuis, Portemonnaies,
Aktenmappen, **Photographie-Albums**

empfehlen zu den billigsten Preisen

**J. & A. Temming,**
**Bocholt, Nordstraße 21/23.**

**Methode Rustin.** *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die *Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen*, zur Erlernung des Lehrstoffes an *Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen* etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. ⊛ Das Pro-Realgymnasium. ⊛ Die Realschule. ⊛ Die Handelsschule. ⊛ Die höhere Töchterschule. ⊛ Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. ⊛ Das Fähnrichs-Examen. ⊛ Der Garnisonverwaltungsbeamte. ⊛ Der Zahlmeister. ⊛ Der Intendanturbeamte. ⊛ Der Proviantamtsbeamte ⊛ Der Postassistent u. Postadjunkt. ⊛ Der Reichsbankbeamte. ⊛ Der Eisenbahnbeamte. ⊛ Der Verwaltungsbeamte. ⊛ Der Polizei-Bureaubeamte. ⊛ Der Gerichtsschreiber. ⊛ Der Gerichtsvollzieher. ⊛ Der Zoll- u. Steuerbeamte. ⊛ Der städtische Bureaubeamte. ⊛ Der Präparand. ⊛ Der Mittelschullehrer. ⊛ Der Militäranwärter. ⊛ Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belehrend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen unfangreichen, briefl. Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel zu angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vo handene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können

*A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.*

**Technische Unterrichtsbriefe**
für das Selbststudium von O. Karnack.

**1. Der Baugewerksmeister.** Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
**2. Der Polier.** Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
**3. Der Tiefbautechniker.** Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
**4. Maschinenkonstrukteur.** Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
**5. Der Werkmeister.** Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
**6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.** Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
**7. Elektrotechnische Schule.**

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.

**A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.**

**Für die Einmachezeit**

empfehlen wir:

**Henriette Davidis, Praktisches Koch- u. Einmachebuch. Preis 4.50 Mk.**

**Lina Kux, Das Buch der Conserven, oder: So sollst Du einmachen. Preis 1.80 Mk.**

**Ch. Kraft, Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung. Preis 1.— Mk.**

**Lina Kux, Das Einmachen der Früchte u. Gemüse. Preis 50 Pfg.**

**J. & A. Temming'sche Buchhandl., Bocholt.**

# Die Restbestände

der Sommersaison werden wie folgt ausverkauft:

**Eine Parthie Kattune, das Meter zu 40 Pfg.**
(bisheriger Preis 50—80 Pfg.)

**Eine Parthie Kattune, das Meter zu 50 Pfg.**
(bisheriger Preis 60—100 Pfg.)

**Eine Parthie Sonnenschirme zu 1½ Mark.**

**Eine Parthie Staubmäntel zu 10 Mk. u. zu 5 Mk.**

**Eine Parthie Kinder-Jackets zu 2½ Mark u. zu 1½ Mark.**

**Eine Parthie Buxkin-Knabenanzüge zu 6 Mark**
(bisheriger Preis 8—12 Mark).

**Eine Parthie Buxkin-Knabenanzüge zu 10 Mark**
(bisheriger Preis 12—18 Mark).

**Eine Parthie Knaben-Blusen zu 1 Mark und zu 50 Pfg.**

Eine Parthie **Knaben-Waschanzüge zu 1½ Mark.**

# G. Gompertz (Inhaber: M. Albersheim) am Markt.

## Aufgebot.

Die **Wittwe Otto Reusch** zu Elberfeld, vertreten durch Rechtsanwalt **Koop** zu Bocholt, hat das Aufgebot des in der Gemarkung Bocholt, Ostmauer Haus-No. 639, belegenen Grundstücks Flur 11 No. 170, Hofraum, 88 qm groß, zum Zwecke der Ausschließung des Eigenthümers gemäß § 21 ff. der Preuß. Verordn. vom 13. November 1899 beantragt.

Alle Personen, welche das Eigenthum der genannten Parzelle in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, ihr Recht spätestens in dem auf den

**7. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Bocholt, den 3. August 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Grundstück-Verkauf.

Das in der Gemeinde Altrhede, am Crommert'schen Wege belegene, dem Herrn Apotheker **Starting** gehörende

**Wiesen-Grundstück Flur 17 No. 28**

in Größe von ca. 329 Ruthen 36 Q.-M. soll am

**Montag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr,**

in der Wirthschaft des Herrn **Ant. Essing,** wo die Bedingungen einzusehen sind, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

**Der Verding des Neubaues C. Deichmann**

wird wegen meiner **Abwesenheit** bis zum **12. dss. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** verlegt.

Offerten sind bis dahin an **C. Deichmann** einzureichen.

**G. Pries,**
Architekt.

## Goldfische! Ziermuscheln!

**Stelle genannte Artikel am Freitag Morgen auf dem hiesigen Wochenmarkte sehr billig zum Verkauf.**

**A. Pauly.**

**Sonnabend!**
**Gratis-Zugabe-Tag!**

1/5 Pfund ff. Java-Kaffee zu Mk. 1,20 beim Einkauf von Kaffee (1 Mark) gratis in

**Buchthal's Kaffee-Magazin**
**Neustrasse 10.**

**Küchenschrank-Spitzen**
in den neuesten Dessins
empfehlen **J. & A. Temming.**

Die sparsame Hausfrau verwendet

**Maggi zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— Wenige Tropfen genügen. —
Bestens empfohlen von
Albertine Kuhleweg, Ewaldstr.

Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums erhalten gründliche

**Nachhülfe.**

Anfragen unter **A. X. 250** an die Expedition des Bocholter Volksblattes.

Ein braver, solider, kath.

**Knecht**

für Haus- u. leichte Feldarbeit gesucht.
**J. Bennemann,** Mehr bei Mehrhoog.

**Kaiser-Strasse 11**

ist die von Herrn **Falkner** bewohnte

**ETAGE**

per 1. Oktober **zu vermiethen.** Die Wohnung besteht aus 5 bewohnbaren Zimmern, Küche, geräumigem Keller und Bodenraum.
Nähere Auskunft bei **Bernh. Lotze.**

Die bisher vom Herrn **G. Romberg** benutzte

**Oberwohnung**

ist per 1. September event. früher **zu vermiethen.**

**Jul. Hülskamp,**
Hohenzollernstraße.

**Eine Oberwohnung**

von 6 Räumen, allen **Anforderungen** entsprechend, zu vermiethen.

**Franz Ellers,**
Neustraße 22.

**Eine Arbeiterwohnung**

**mit 200 Ruthen Ackerland,**
ist zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Am Freitag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr ist auf der Freibank des Schlachthauses**

**Fleisch**

**von einer schweren, fetten Kuh zu haben.**

**Erfolg bewirken**

Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen grossen u. kleinen Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen etc. etc., wenn dieselben in dem **Bocholter Volksblatt** bekannt gemacht werden.

**Sämmtliche Zeichenutensilien**
als
Zeichenpapiere (Whatmann),
Pausleinwand, Pauspapier, Reißbretter, Reißschienen,
Reißzeuge, Winkel, Curven, Zeichenkreide,
Holzkohle, Tusche
empfehlen
**J. & A. Temming.**

**Volksbureau Bocholt**

**ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.**

**Geschäftsstunden** im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/28 bis 1/24 Uhr, Dienstags 1/29 bis 1/210 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße 325.

## Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **St. Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene Säuglinge und Kinder, für 2/3 derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu nähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken fur diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

**Berlin NO.,** Greifswalderstraße 18.

**Die Oberin des St. Katharinenstiftes:**
Schwester M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hülferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

**Berlin,** den 30. Juni 1900.

**Neuber,** Propst bei St. Hedwig.

**Nächste grosse Ziehung am 15. August 1901.**
14. Zieh. im Jahre,
worin abwechs. Haupttr. in Mk.:
180000, 105000, 102000. 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000 etc. „Baar".

**Jedes Loos ein Treffer!**

bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienloosgesellschaften.
**40000 Loose und 40000 Treffer.**
**Beitrag nur 4 Mark**
pro Monat, Antheil und Ziehung.
Anmeldungen nimmt entgegen:
Annoncen-Expedition
**Ludw. Schmid, Speyer a. Rh.**

Ueberall gesetzlich erlaubt!

**Photographische Bedarfsartikel:**

Platten, Bäder, Papiere,
Postkarten,
compl. Apparate
u. s. w.
liefern gut und billig
**Gebr. Steiner,**
Drogerie zum rothen Kreuz.

Neue holl.
**Vollhäringe**
per Stück 5 Pfg.
Neue eingelegte
**Häringe**
2 Stück 15 Pfg.
Consum-Anstalt
**A. Hackenbenberg,** Markt.

Ich suche einen **angehenden**

**Jagdhund**

**mit guter Nase.**

**Beeking, Förster,**
Schüttenstein.

**Eine Schützen-Preismedaille**

am Montag Abend abhanden gekommen.
Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.
**W. Nienhaus,** Niederbruchstraße.